

solchem Falle gehe nicht leichtfertig in dem Gedanken darüber hinweg, es sei ein bloß physisches tagtägliches Vorkommniß; prüfe vielmehr dich und deine Umgebung auf Medium und bedenke, daß das, was an deinem Körper herum zwickt, flücht oder klopft, der Geist eines Verstorbenen sein kann, welcher Verlangen trägt, sich dir mitzutheilen. Bist du so glücklich, in dir selbst oder, was nach amerikanischen Erfahrungen regelmäßiger ist, in einer nahen, jungen, schönen Dame, ein Medium zu entdecken, so überlasse zunächst dem Geiste ruhig das Weitere; sei überzeugt, er wird sich lauter bemerkbar machen. Habe nur Acht auf deine Möbeln. Denn es geschieht dann plötzlich, daß irgend ein Tisch, und sei es der größte, plumpste und schwerste, sich ohne die geringste äußere Anregung in Bewegung setzt, in den Zimmern einherpromenirt, sich links und rechts vor dir neigt, sich mit allen Bieren in die Luft erhebt und, wenn du dreist bist, allen deinen billigen Wünschen wie ein vernünftiges Wesen nachkommt. Du wirst daraus zum Mindesten ersehen, daß der Tisch seit deinem letzten mißglückten Versuche, ihn durch das Auflegen von sechs oder zehn Paar befreundeter Hände ein wenig verrückt zu machen, sich sehr vervollkommenet hat.

Hat auf solche energische Weise der Geist seine Anwesenheit gezeigt, so ist nichts natürlicher, als der Wunsch, mit ihm in vertraulichere Beziehung zu treten. Zu diesem Zwecke hat Hare die vortrefflichsten Mittel erfunden. Es sind von ihm wunderschöne Apparate mit Ketten und Kugeln, Uhrzeigern und Zifferblättern, Drehscheiben und Haken, Hebeln und Schrauben construirt worden, mit welchen er den Geistern in wirksamster Weise zu Leibe gegangen ist und von ihnen, Goethe's bekanntem Worte zum Trost, die schönsten Geheimnisse der überirdischen Regionen herausgepreßt hat.

Dr. Bell, ein ebenfalls eifriger amerikanischer Spiritist, viel mitzutheilen vermögen, als diese selbst wissen, und daß ihre Antworten jedesmal falsch waren, wenn darüber hinaus gefragt wurde. Diese Theorie ist nach Hare ganz unhaltbar. Hare's eigene Beobachtungen und „Thatsachen“ gehen viel weiter.

So lange Hare bloße Prüfungs-Bedingungen angewandte, waren die Antworten der Geister allerdings sehr elementar; sie theilten mit, daß der Geist des Vaters, eines Freundes, einer Schwester u. s. w. anwesend sei; sie buchstabirten Namen, gaben Familiennachrichten mehr oder weniger genau, oder die nach dem Muster delphischer Orakelsprüche redigirt waren. Auf eine selbständigere Thätigkeit der Geister ließ eine später entdeckte beachtenswerthe „Thatsache“ schließen. Man hatte in einem „Cirkel“, in welchem Hare als Fremder erschien, unter einen Teppich ein Blättchen Papier und einen Bleistift gelegt. Als man das Papier nach einiger Zeit aufhob, fand man den Namen unseres Spiritisten darauf gefrizelt. Ein Geist hatte den Bleistift zu dieser wunderbaren That benutzt! Ferner weiß man jetzt, daß lebenswürdige und gefällige Geister sich den Sterblichen geradezu nützlich machen können. So wurde Hare, als er einst eine Schriftrolle verloren hatte, von dem Geiste seines Vaters korrekt benachrichtigt, wo er dieselbe wiederfinden würde. Noch dienstfertiger war der Geist seiner Schwester, welcher überhaupt unsern endlich selbst zum Medium gewordenen Chemiker treu überallhin zu begleiten pflegte. „Es ist Thatsache, erzählt Hare, daß der Geist meiner Schwester um 1 Uhr Mittags am 3. Juli 1855 es übernahm, vom Atlantic Hotel auf Cape May Island eine Botschaft an Mrs. Gourlay in Philadelphia zu überbringen, wodurch

ich sie bat, daß sie den Dr. Gourlay veranlassen möchte, nach der Philadelphia-Bank zu gehen, um die Zeit zu ermitteln, wann ein Hand-Wechsel fällig sein würde, und mir um halb drei Uhr Bericht zu erstatten; daß sie mir zur bestimmten Zeit Bericht erstattete; daß bei meiner Rückkehr nach Philadelphia Mrs. Gourlay behauptete, selbst die Botschaft erhalten zu haben, und daß in Folge derselben ihr Mann und Bruder nach der Bank gingen. Mit der von der Bank erhaltenen Nachricht stimmte meiner Schwester Bericht überein. Alles dies beweist, daß ein Geist dabei thätig gewesen sein muß, da sonst nichts den Vorgang zu erklären vermag.“

Das ist jedenfalls sehr verlockend, sich ebenfalls solche Geisterboten anzuschaffen. Indessen ist Vorsicht geboten. Einmal in Betreff des Mediums. Die Medien sind verschieden. Ihre Kraft und Wirksamkeit beruht nämlich auf der Nerv-Aura oder dem Dunstkreise, der jedes Medium umgiebt. Je weiter dieser Kreis sich erstreckt, desto kräftiger ist das Medium. Zuweilen versagen die Medien, zumal die weiblichen, den Dienst, und es ist schon für alle Fälle am besten, sich selbst eine mediumistische Kraft beizulegen. Was sodann die Geister betrifft, so machen sie sich nur dem Gläubigen dienstbar. Spöttereien können sie nicht vertragen. Es giebt auch, man sollte es gar nicht glauben, wie schlecht selbst die überirdische Welt geworden ist, trügerische Geister, die sich mit den neugierigen Fragern auf der Erde gar böse Scherze machen.

Wer bürgt uns denn nun dafür, daß nicht Alles, was Herr Hare aus der Geisterwelt erfahren hat, von solchen trügerischen Geistern herrührt, und das alte Blendwerk der Hölle ist?! Indes, vertrauen wir Herrn Hare und seiner Geschicklichkeit! Der Geist seines Vaters ist gewiß ehrlich: lassen wir uns von ihm informieren.

Die Geister haben ein großes Verlangen, sich von den Irdischen, von denen von den Geistern ausgegangen sei, welche das Bedürfniß fühlten, ihre irdischen Verbindungen wieder anzuknüpfen; sie seien froh, nun endlich die Schranke, die der Tod aufgerichtet, durchbrochen zu haben. Was das Tischbewegen, das Klopfen zc. betreffe, so habe das keinen weiteren Zweck, als die Menschen auf der Geister Anwesenheit aufmerksam zu machen und auf größere Dinge vorzubereiten. Es geschehe durch eine Art geistiger Elektrizität, d. h. dadurch, daß durch den bloßen Willen der Geister und die Vermittelung des Mediums die vis inertiae des Tisches aufgehoben werde. Die Geister haben das Vermögen, sich augenblicklich unsichtbar an die Seite ihrer irdischen Angehörigen zu versetzen und so, doch immer nur durch Medien, mit ihnen zu verkehren zc.

Dies Letztere stimmt nicht ganz mit den Nachrichten, die derselbe Geist brieflich über die Zustände nach dem Tode gegeben hat. Diese Nachrichten sind jedenfalls das Wunderbarste, was der Spiritismus, diese positive Wissenschaft, zu Tage gefördert hat. Das Folgende ist etwa der wesentliche Inhalt des langen Geisterbriefes.

Die Geister leben in sieben Sphären, welche die Erde und ebenso jeden anderen Weltkörper umgeben. Sie leben da in einer Welt, welche von den schönsten Landschaften, Seen, Bergen, Strömen, Wäldern und Gärten ausgefüllt ist, die man sich nur denken kann. Eine geistige Sonne erwärmt den Aufenthalt in ewig gleichmäßiger, wonniger Weise. Mit aller Schönheit, Lieblichkeit und Lebhaftigkeit der Jugend begabt, sind die Geister mit fluthenden Gewändern von leuchtender Natur bekleidet. Die Beschäftigung ist mannigfach. Wissenschaftliche Forschungen und